

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule „Am Röhthepfuhl“
in Teltow/OT Ruhlsdorf**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationsbesuch

13.02. - 15.02.2012

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Stadt Teltow
Brandenburg an der Havel



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Die Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Aus dieser gehen auch die Beschreibung des Qualitätsbereichs 4 (Führung und Schulmanagement), die Befragungsergebnisse, die Anzahl der Einzelwertungen für den Unterricht, die Diagramme zu den Unterrichtsbeobachtungen und das Langprofil für alle Wertungen hervor.

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung Grundschule „Am Röthepfuhl“ wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale², die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von sechzehn der neunzehn Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich verbal beschrieben. Für die Profilvermerkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Relevante Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach noch nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am sinnvollsten schulintern.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne	4				4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,7	2,7			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,8				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,1	2,8			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,1				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,4	3,0			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,8	2,6			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
2	2,3	2,6			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,1				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,7	2,7			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,9	3,1			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,1	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,1	2,4			7.3 Klare Lernziele
	2,6	2,4			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,9				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,1				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,4	3,2			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,1	3,0			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,9	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,6	3,0			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,7	2,3			9.1 Berücks. individueller
2	1,7				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,5	2,9			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,2	2,7			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		2			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
2	3				10.2 Diagnostikkompetenzen
	3				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		2			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	3				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		2			11.1 Beschlossene Grundsätze der
2		2			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
	3				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		2			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
2		3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
			2		12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
	13. Schulleben	4			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen	
	4			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern	
	4			13.4 Förderung der Beteiligungen	
	4			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen	
	4			13.6 Aktivitäten zur Identifikation	
				13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)	
	14. Kooperationsbeziehungen		3		14.1 Regionale Schulkooperationen
3			2	14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen	
	4			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen	
	4			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften	
	4			14.5 Kooperation mit externen Partnern	
	QB 4: Führung/Schulmanagement				
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eigener Ziele und
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
	16. Aufbau Qualitätsmanagement				
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
	17. Schul- und Unterrichtsorganisation				
					17.2 Beteiligung der Gremien
					17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
	QB 5: Professionalität der Lehrkräfte				
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
	QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung				
19. Evaluation		3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
4		3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4				19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen arithmetische Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen dar.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule „Am Röthepfuhl“ in Teltow ist seit dem Schuljahr 2006/2007 eine Ganztagschule in offener Form. Ihr Schwerpunkt in der Bildungs- und Erziehungsarbeit liegt auf mathematisch-naturwissenschaftlichem und ökologischem Gebiet. Die Schule ist Mitglied im Projekt „Sinus-Transfer“.³

Die Gesamtschülerzahl hat sich im Erhebungszeitraum⁴ von 127 auf 161 erhöht. Der Unterricht ist in acht Klassen, bis auf die Jahrgangsstufen 2 und 4 einzügig, mit Schülerzahlen von 17 bis 23 organisiert. Der Anteil von Fahrschülerinnen und -schülern nahm im Erhebungszeitraum geringfügig ab.

Es lernen im Schuljahr 2011/2012 zwei Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Sprache“ sowie „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht.

Die neun an der Schule unterrichtenden Stammllehrkräfte, deren Anzahl im Erhebungszeitraum relativ konstant war, werden durch eine Sonderpädagogin von einer anderen Schule mit einem Stundenumfang von acht Lehrerwochenstunden unterstützt. Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte an der Grundschule „Am Röthepfuhl“ liegt mit 43,7 deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Derzeit wird eine Lehramtskandidatin an der Schule ausgebildet. Herr Müller leitet die Schule seit 1994. Eine Lehrerin fungiert als Abwesenheitsvertreterin und unterstützt den Schulleiter bei Planungsaufgaben. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin mit halber Stelle an der Schule und ein Hausmeister in Vollbeschäftigung. Eine Einzelfallhelferin betreut einen Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Die schulischen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation verbessert. Im Jahr 2008 wurde ein Erweiterungsbau in Betrieb genommen, der einen Unterrichtsraum für Naturwissenschaften und einen Vorbereitungsraum beherbergt. Brandschutzmaßnahmen wurden umgesetzt und eine neue Heizungsanlage installiert. Auf dem Schulhof wurde ein Bolzplatz errichtet, ein Klanggarten installiert und ein Baumlehrpfad angelegt. Der Sportplatz befindet sich derzeit in der Sanierung. Ein neues Umkleide- und Sanitärgebäude konnte bereits in Betrieb genommen werden. Nach wie vor ist das Raumangebot an der Schule nicht ausreichend. Es fehlt an Kleingruppen- und Vorbereitungsräumen. Auch die Unterbringung von Schulleiter und Sekretärin in einem gemeinsamen Arbeitsraum sowie das beengte Lehrerzimmer sind zu bemängeln.

Die Schuleinzugsbereiche der Teltower Grundschulen wurden in den letzten Jahren geringfügig verändert. Jetzt besuchen Kinder aus Ruhlsdorf, Teltow und Großbeeren die Grundschule „Am Röthepfuhl“.

Im Schuljahr 2011/2012 nutzt mit 12,4 % ein Teil der Schülerinnen und Schüler den öffentlichen Busverkehr für den Schulweg. Der Anteil von Fahrschülerinnen und -schülern nahm im Erhebungszeitraum geringfügig ab. Die Bushaltestelle befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Schule. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 sichern morgens als Schülerlotsen den Straßenübergang vor der Schule. Die im Mittagsband angebotene Essensversorgung wird von ca. 70 % der Schülerschaft angenommen.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage des Schulleiters nicht vor. Die Zusammenarbeit mit dem Schulleiter wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Der Schulleiter informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als dörflich beschrieben.

³ BLK (Bund-Länder-Kommission)-Modellversuch zur Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts.

⁴ Schuljahre 2009/2010 bis 2011/2012.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung des Visitationsbesuchs wurden neben dem Schulporträt (www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der www.grundschule-ruhlsdorf.de die vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort eine weitere Einsichtnahme in schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ und können zur Bewertung der Schule herangezogen werden, da die erforderlichen Rücklaufquoten eingehalten wurden (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	78	76	97
Eltern	158	144	91
Lehrkräfte	10	10	100

Die Ergebnisse der Befragungen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild aller Gruppen der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	16
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	8/8
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
8	1	7

Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	0	11	4	0	0

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Sequenzen
	1	1

PC im Raum vorhanden	1
PC durch Schülerinnen/Schüler genutzt	1

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Sequenzen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
6	25	32	6	0	6	13	6	6

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Sequenzen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
31	19	38	12

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von bis zu zehn Personen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Zufriedenheit

Die Zufriedenheit aller an Schule beteiligten Personengruppen mit der geleisteten pädagogischen Arbeit ist hoch. Die zahlreichen Höhepunkte im schulischen Leben, die vielfältigen Möglichkeiten, sich aktiv am Schulleben zu beteiligen sowie das gute Schulklima tragen wesentlich dazu bei, dass sich die Schulgemeinschaft an der Grundschule „Am Röthepfuhl“ wohlfühlt. Die Schülerinnen und Schüler loben den interessanten Unterricht bei ihren netten Lehrerinnen und Lehrern und den gestalteten Schulhof. Sie finden Freunde an der Schule und kommen gern zum Lernen hierher. Die Lehrkräfte heben insbesondere die enge kollegiale Zusammenarbeit hervor, die gute Unterstützung durch den Schulleiter sowie die familiäre Atmosphäre an der Schule. Die Eltern würdigen die intensive Zusammenarbeit mit den Lehrkräften. Ihre Mitarbeit ist jederzeit willkommen. Unzufriedenheit äußern die Schülerinnen und Schüler über den Zustand der Sanitäreinrichtungen und die meist viel zu schweren Schulmappen. Die Eltern wünschen sich eine bessere Ausstattung mit modernen Medien und deren häufigeren Gebrauch im Unterricht. Die Lehrkräfte kritisieren die Raumknappheit.

6 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Der beobachtete Unterricht an der Grundschule „Am Röthepfuhl“ war klar strukturiert und methodisch abwechslungsreich. Die Unterrichtszeit wurde effektiv zum Lernen genutzt. Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte zeichnete sich durch einen respektvollen und fairen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern aus. Die Lehrkräfte sorgten mit einem freundlichen, aufgeschlossenen und schülerzugewandten Umgangston für ein entspanntes und vertrauensvolles Unterrichtsklima. Der Unterricht verlief weitgehend störungsfrei. Mit gelegentlich auftretenden Störungen gingen die Lehrkräfte professionell um. Sie achteten auf die Einhaltung und Umsetzung des fest etablierten Regelsystems. In den meisten Unterrichtsräumen sind die Klassenregeln visualisiert.

Die Einrichtung der Unterrichtsräume und die Lernumgebung sind an der Grundschule so gestaltet, dass sie den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler unterstützen. Die Lernenden erhielten von den Lehrkräften interessante Anregungen, um eine aktive Mitarbeit am Unterricht zu erzielen. Die Schülerinnen und Schüler wurden über die geplanten Arbeitsschritte und Lernziele informiert. Unterrichtsformen, die das aktive, selbstständige und eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern, waren teilweise zu beobachten. Vorwiegende Sozialform war dabei die Partnerarbeit, weniger die Gruppenarbeit. Dem gegenüber standen lehrkräftezentrierte Sequenzen mit Frontalunterricht, die wenig Raum für Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler ließen. In den Klassen war eine Lernatmosphäre gegeben, in der Fehler benannt wurden und nicht zur Beschämung führten. Fehler als Lernchance zu thematisieren und zu nutzen oder über Ergebnisse in geeigneter Weise zu reflektieren, war in einem Teil der besuchten Unterrichtssequenzen zu beobachten. Die Stoffvermittlung erfolgte altersgerecht und war weitgehend an das Niveau der gesamten Lerngruppe angepasst. Arbeitsanweisungen wurden fast ausnahmslos eindeutig und altersentsprechend formuliert. Das Unterrichtstempo war in den meisten beobachteten Lernsequenzen so angelegt, dass die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler dem Unterricht folgen konnte und Aufgaben in der vorgesehenen

Zeit bewältigte. Die Unterrichtsinhalte und die damit verbundenen Aufgaben- und Fragestellungen orientierten sich immer an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Erfahrungen, Beispiele und praktische Bezüge der Lernenden flossen in das Unterrichtsgeschehen mit ein.

In angemessener Weise verstanden es die Lehrkräfte durch verbale Ermutigungen motivierend auf die Schülerinnen und Schüler einzuwirken. Die positiven Erwartungen kamen meist sehr personenbezogen zum Ausdruck. Dies gelang auch durch geduldiges Zuhören und ermunterndes Nachfragen. Der Heterogenität der Schülerschaft wurde nur teilweise Rechnung getragen. Noch zu selten wurde den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler durch eine gezielte und vorher geplante Vielfaltigkeit in den Angeboten der Lehrkräfte entsprochen. In wenigen Sequenzen stellten die Lehrkräfte Aufgaben in unterschiedlichen Anforderungsniveaus mit verschiedenen Zeitvorgaben zur Verfügung. In der überwiegenden Zahl der Sequenzen erfolgte das Arbeiten ohne Formen der Differenzierung. Dies führte wiederholt zu Über- bzw. Unterforderungen. Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte überwiegend gewürdigt. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Schülerinnen und Schüler mit fundierter Begründung erfolgte zu selten.

7 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Die an der Schule eingesehenen schuleigenen Lehrpläne⁵ wurden in Verantwortung der jeweiligen Fachkonferenzen bzw. das Fach unterrichtenden Lehrkräfte überarbeitet und liegen überwiegend in einheitlicher Form und Systematik vor. Entsprechende Diskussions-, Erarbeitungs- und Abstimmungsprozesse sind in den Konferenzprotokollen nachvollziehbar. Die Kompetenzbereiche werden in unterschiedlicher Aufarbeitung und Konsequenz abgebildet, meist sind die Sach- und Methodenkompetenzen detaillierter benannt. Zusätzlich zu den Lehrplänen haben die Lehrkräfte für jede Jahrgangsstufe Planungen für fächerverbindenden Unterricht sowie schulische und traditionsgebundene Projekte erarbeitet. In den schuleigenen Lehrplänen wird der Einsatz verschiedener Medien dargestellt. Die Entwicklung und Stärkung der Kompetenz im Umgang mit modernen Medien wird detailliert im schuleigenen Lehrplan des Faches Sachunterricht ausgeführt. Das Medienkonzept der Schule informiert vorrangig über den Umgang mit Medien allgemein, über die Ausstattung und die vielfältige Nutzung des Computerkabinetts sowie über die Ziele im Kompetenzerwerb. Die Entwicklung der Lesekompetenz wird auf Anregung des Netzwerkes⁶ mit der Durchführung eines „Lesechecks“ in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 unterstützt.

Die Förderung aller Schülerinnen und Schüler durch Binnendifferenzierung und Individualisierung wird in den „Pädagogischen Vereinbarungen“ der Grundschule beschrieben. Im Schuljahr 2010/2011 wurde in den Gremien ein neues Fördermodell (GREFFA⁷) entwickelt, das die Förderung aller Schülerinnen und Schüler zum Ziel hat, und nicht nur die der Leistungsschwachen oder Begabten. Mit der Einführung eines Unterrichtsblockes in Deutsch/Mathematik zu Beginn jedes Schultages wurde ein erster Schritt zur Umsetzung dieses Programms im Schuljahr 2011/2012 getan, weitere Fördermaßnahmen sind derzeit an der Schule nicht in ausreichendem Umfang organisiert. Die in den Schuljahren 2009/2010 und 2010/2011 eingeführten Lerngruppen in den Jahrgangsstufen 1/2 und 3/4 werden nicht mehr angeboten, ebenso gibt es keine zusätzlichen Fördermöglichkeiten bei Teilleistungsschwierigkeiten. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 findet in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch mit jeweils einer Wochenstunde pro Fach die Leistungsdifferenzierung statt. Zusätzliche Angebote zur Lernunterstützung bietet die große Palette von Arbeitsgemeinschaften aus verschiedenen Bereichen, wie Naturwissenschaften mit den Schwerpunkten Chemie und Unterwasser-

⁵ Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), Biologie, Musik.

⁶ Netzwerk der Grundschulen des staatlichen Schulamtes Brandenburg an der Havel.

⁷ Grundschulentwicklung mit Förderung für alle.

biologie, Sport, Musik und Kunst sowie Englisch. Zusätzlich erhalten begabte Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an schulischen und überschulischen Wettbewerben auf verschiedenen Gebieten teilzunehmen.

Im Schuljahr 2011/2012 lernen zwei⁸ Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt an der Schule. Für sie sind Förderpläne durch die Klassenlehrkräfte in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachlehrkräften und der Sonderpädagogin erstellt, die mit den Eltern abgesprochen werden. Die eingesehenen Pläne weisen Förderschwerpunkte und -maßnahmen sowie z. T. Zielkontrollen und Verantwortlichkeiten aus. Kompetenzen zur Lerndiagnostik hat sich das Lehrkräftekollegium auf dem Gebiet des Autismus und des ADHS⁹ angeeignet, zum Umgang mit Teilleistungsschwierigkeiten hat sich keine Lehrkraft der Schule qualifiziert. Eine schulinterne Lehrkräftefortbildung (SchILF) für FDL¹⁰ und FLEX¹¹ ist für das zweite Halbjahr des Schuljahres 2011/2012 vorgesehen.

Die Lehrkräfte ermitteln und dokumentieren den Lernstand und den Lernfortschritt aller Schülerinnen und Schüler in nicht ausreichendem Maße. Das Instrument der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) und weitere Materialien von Schulbuchverlagen (z. B. „Flohkiste“) werden in verschiedenen Jahrgangsstufen genutzt. Die Ergebnis- und Lernplanseiten in den lerndiagnostischen Unterlagen zur Erstellung individueller Lernpläne werden nicht für alle Schülerinnen und Schüler konsequent geführt. An der Schule wird die Arbeit mit Portfolios in den Jahrgangsstufen 1 bis 6 praktiziert. Konkrete Festlegungen zu Inhalt und Form gibt es, doch erfolgt keine einheitliche Umsetzung. Die eingesehenen Portfolios haben noch nicht den Charakter systematischer Lernentwicklungsdokumentationen. Die Lehrkräfte der Grundschule beraten sich zur Lernentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit den Eltern zu den Elternversammlungen, den Elternsprechtagen und bei Bedarf auch darüber hinaus. Die Schülerinnen und Schüler erhalten individuelle Leistungsrückmeldungen und werden in Gesprächen über Stärken und Schwächen im Lernen informiert. Über den Leistungsstand werden sie lehrkräfteabhängig unterschiedlich intensiv informiert. Einige Klassenlehrkräfte geben in größeren zeitlichen Abständen Notenübersichten aus, in anderen Klassen bleibt es den Schülerinnen und Schülern selbst überlassen, Übersichten zu erteilten Zensuren zu erstellen.

Die Festlegungen zu Formen und zur Anwendung der Leistungsbewertung im schriftlichen Bereich sind transparent und nachvollziehbar. Für den mündlichen Bereich liegen keine schuleinheitlichen Verabredungen vor.

Die Grundsätze im Umgang mit Hausaufgaben sind entsprechend der Verwaltungsvorschrift in den Gremien unter Einbeziehung des Hortes verabredet und transparent. Die im Ganztagskonzept der Schule vorgesehenen Hausaufgabenbetreuungszeiten an den Tagen mit Ganztagsbetrieb, auch für die Schülerinnen und Schüler, die den Hort nicht besuchen, werden im Schuljahr 2011/2012 nicht umgesetzt. Dies führt nach Aussagen von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern des Öfteren zu Problemen in den Familien, da Kinder, die am Nachmittag eine Arbeitsgemeinschaft besuchen, am späten Nachmittag zu Hause noch ihre Hausaufgaben zu erledigen haben. Bei der Erfassung vergessener Hausaufgaben praktizieren die Lehrkräfte ein übereinstimmendes Handeln. Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich zufrieden mit den Informationspraktiken und der Beratungskompetenz der Lehrkräfte bezüglich der Versetzungsregelungen, Bildungsgangempfehlungen und Abschlüsse. Ebenso sind sie gut über die Unterrichtsinhalte informiert.

⁸ Mit den Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „autistisches Verhalten“.

⁹ Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndrom.

¹⁰ Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

¹¹ Flexible Eingangsphase.

8 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Das Schulklima an der Grundschule „Am Röthepfuhl“ ist von einer intensiven Einbeziehung der Elternschaft, auch in die konzeptionelle Arbeit der Schule, geprägt. Die Schulgemeinschaft organisiert im Verlauf eines Schuljahres zahlreiche öffentlichkeitswirksame Aktivitäten, die dazu beitragen, dass sich alle beteiligten Personengruppen mit ihrer Grundschule identifizieren. Zu den Schuljahreshöhepunkten gehören der Christkindelmarkt, das Sommerfest sowie der „Tag der offenen Tür“. Die Schule ist somit kultureller Mittelpunkt der Gemeinde Ruhlsdorf.

Die Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schul- und Klassenleben wird vom Schulleiter und den Lehrkräften gewünscht und gefördert. Eltern wirken klassenintern u. a. bei der Organisation und Durchführung von Wandertagen und Klassenfahrten mit, sind als Lesepaten tätig, renovieren Klassenräume und nehmen am Frühjahrsputz teil. Gesamtschulisch unterstützen sie die Gestaltung von schulischen Höhepunkten, übernehmen die Leitung einer AG. Berufliche Kompetenzen von Eltern finden gezielt in Präsentationen bestimmter Arbeitsfelder Eingang in das Unterrichtsgeschehen. An der Grundschule existiert ein aktiver Förderverein, der die Schule sowohl materiell als auch personell unterstützt. Schülerinnen und Schüler üben neben den Aufgaben innerhalb der Klassen (z. B. Ordnungsdienst) verschiedene Verantwortlichkeiten aus, wie z. B. als Schülerschichten während der Hofpausen oder als Schülerlotsen. Mehrfach im Schuljahr treffen sich die Klassensprecherinnen und -sprecher mit dem Schulleiter, um gemeinsam über Vorhaben oder aktuelle Geschehen zu diskutieren. So haben die Schülerinnen und Schüler Vorschläge zur Gestaltung des Schulhofes einbringen können. Besondere Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern werden durch die Lehrkräfte in der Vorbereitung von verschiedenen Festen oder Projekttagen bewusst angesprochen und aufgegriffen. Das eigenverantwortliche Handeln der Schülerinnen und Schüler soll durch ein „Schülerbüro“, welches von ihnen selbst geleitet wird, unterstützt werden. Dessen Wirksamkeit ist in diesem Schuljahr zurückgegangen.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft werden unter Nutzung verschiedener Mittel über die Entwicklung ihrer Schule umfassend informiert. Dazu zählen regelmäßig Informationsbriefe vom Schulleiter, die intensive Elternkonferenzarbeit, die Homepage sowie die Aushänge im Schulhaus.

Die Grundschule „Am Röthepfuhl“ hat keine festgeschriebenen Kooperationsbeziehungen zu den Grundschulen in der Region. Sie beteiligt sich an der Englisch-Olympiade und einigen Sportwettkämpfen der Teltower Grundschulen. Eine überregionale Partnerschaft pflegt die Grundschule nicht.

Bezüglich der Gestaltung des Übergangsverfahrens zur Einschulung gibt es an der Schule eine kontinuierliche, zielorientierte und verlässliche Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte (Kita) Ruhlsdorf, die sich auf dem Schulgelände befindet. In einem Kooperationsvertrag sind wesentliche Schritte verankert, wie bspw. die Durchführung der „Zwergenschule“, der „Tag der offenen Tür“ und die Teilnahme der Kita an Höhepunkten der Schule. Um den Wechsel an weiterführende Schulen zu verbessern, arbeitet die Grundschule gegenwärtig am Ausbau einer Kooperation mit der Mühlendorf-Oberschule Teltow. In einem Kooperationsvertrag werden u. a. der Austausch der Fachkonferenzen und gegenseitige Hospitationen benannt. Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule haben die Möglichkeit „Schnupperunterricht“ und andere Angebote der aufnehmenden Schule wahrzunehmen. Die Lehrkräfte geben Informationsmaterial weiter, tauschen sich mit den Lehrkräften der Mühlendorf-Oberschule Teltow zu den Standards aus und lassen sich Feedbacks zum Übergang ihrer Schülerinnen und Schüler geben.

Zur Gestaltung von Unterricht, Projekten und AGs¹² nutzt die Grundschule beständige Kooperationen, größtenteils auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen. So gibt es

¹² Arbeitsgemeinschaften.

beispielsweise eine gezielte Zusammenarbeit mit dem Hort, mit SiS¹³ und der Stadtbibliothek Teltow.

9 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

10 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Um die Professionalität der Lehrkräfte an der Grundschule „Am Röthepfuhl“ zu stärken, wurde 2011 eine Fortbildungskonzeption erarbeitet. Die Planung von SchiLF, beschlossen in der Konferenz der Lehrkräfte, orientierte sich meist sowohl an aktuellen Erfordernissen als auch an der langfristigen Schulentwicklung. In den letzten Schuljahren beschäftigte sich das Kollegium u. a. mit folgenden Themen: Werkstattarbeit und individuelles Lernen sowie Autismus. Zu diesen Fortbildungsveranstaltungen wurde externe Beratung, z. B. aus dem BUSS¹⁴, herangezogen oder Kompetenzen des eigenen Kollegiums genutzt. Für die individuellen Fortbildungen liegt die Auswahl der Themen nach Angaben des Schulleiters im Wesentlichen in der Eigenverantwortung der Lehrkräfte. Er verschafft sich einen Überblick über die Fortbildungsaktivitäten der einzelnen Lehrkraft und fragt die Fortbildungswünsche und Notwendigkeiten ab.

Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab. Dazu nutzten sie die drei an der Schule bestehenden Fachkonferenzen, die mehrmals jährlich geplant tagten. Seit dem Schuljahr 2011/2012 findet dieser fachliche Austausch in einer sogenannten Erfahrungsbörse statt, die monatlich unter einem aktuellen Thema geplant wird und an der alle Lehrkräfte teilnehmen. So werden gemeinsam Projekte vorbereitet und ausgewertet. Die an der Schule neben der Erfahrungsbörse etablierten Arbeits- und Projektgruppen (Schulentwicklung, SINUS-Transfer, Ganztage) arbeiten zielorientiert und größtenteils selbstorganisiert. In der Konferenz der Lehrkräfte erhalten die Arbeitsgruppen die Möglichkeit, Ergebnisse vorzustellen und zu diskutieren. Geplante kollegiale Unterrichtsbesuche gehören zur gelebten Praxis der Reflexion der eigenen Arbeit. Aus den verabredeten Qualitätsmerkmalen eines guten Unterrichts wurden bisher keine Beobachtungsschwerpunkte abgeleitet.

Neue Lehrkräfte, Referendare und Praktikanten werden umfassend in die Gegebenheiten und Regularien der Schule, bspw. bei einem Kennenlerngespräch mit dem Schulleiter, eingeführt. Die fachliche Einarbeitung und Betreuung erfolgt mit Hilfe eines Mentors bzw. einer Mentorin auf kollegialer Basis innerhalb des Faches oder auf Jahrgangsebene, begleitet von zahlreichen Nachfragen bzw. Gesprächen durch den Schulleiter.

11 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Eine Evaluationskultur der schulischen Praxis, um ggf. notwendige Veränderungen der Unterrichtsarbeit zu initiieren, ist an der Grundschule „Am Röthepfuhl“ in Anfängen zu erkennen. Eine schriftliche, regelmäßige und systematische Überprüfung der Unterrichtsqualität ist nicht etabliert. Einzelne Lehrkräfte lassen sich Feedbacks zu ihrem Unterricht geben. Das Kollegium bilanzierte in Vorbereitung einer SchiLF-Veranstaltung mit Hilfe eines Fragebogens Aspekte des Unterrichts in Selbsteinschätzung, Meinungen, Wünsche und Vorschläge von Schülerinnen und Schülern zu den außerschulischen Angeboten werden mündlich erfasst. Der Schulleiter wertet mit den Kooperationspartnern einmal im Halbjahr deren Arbeit an der Schule aus.

Die Auswertung der Vergleichsarbeiten erfolgt in den Erfahrungsbörsen und in der Konferenz der Lehrkräfte bzw. durch die entsprechende Fachlehrkraft mit den Schülerinnen und

¹³ „Senior in school“.

¹⁴ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schule und Schulämter.

Kurzbericht – Grundschule „Am Röthepfuhl“ in Teltow/OT Ruhlsdorf

Schülern. Die Klassenlehrkraft gibt individuelle Rückmeldungen an die Eltern. Schlussfolgerungen aus den Lernergebnissen wurden gezogen und deren innerschulische Diskussion führte zu Veränderungen in der Unterrichtsarbeit in allen Jahrgangsstufen sowie zur Anschaffung von neuen Lehrwerken.

Der Bericht zur ersten Schulvisitation wurde nachhaltig diskutiert. Konkret daraus abgeleitete Maßnahmen bezogen sich sowohl auf komplexe konzeptionelle Veränderungen an der Grundschule „Am Röthepfuhl“ als auch auf praktische Maßnahmen, wie bspw. die Anschaffung von Lernprogrammen, um das Lernen mit modernen Medien zu intensivieren.